

# presseinformation

Allan Kaprow

27. August bis 8. Oktober 2005

Vernissage: 26. August 2005, 18.00 Uhr

Allan Kaprow gilt als Vater des Happenings, einem Kunstbegriff, den er 1958 in New York prägte. Happenings waren hybride Formen avantgardistischer Performances - ohne erkennbare Dramaturgie und mit collagenhaft, oftmals gleichzeitig organisierten Ereignissen, mit verwischten Grenzen zwischen Performern und Publikum, die Sinne ansprechend, offen gegenüber Zufall und Improvisation sowie den sie umgebenden, alltäglichen Gegebenheiten - bei denen verschiedenste Kunstmedien (Malerei, Musik, Tanz, Theater) als gewöhnliche Alltagsobjekte (Zeitung, Lärm, Körperbewegungen, alltägliche Beschäftigungen) getarnt und zu theaterähnlichen Events zusammengefügt wurden.

Zur gleichen Zeit schuf Kaprow raumfüllende Arbeiten, die er als „Environments“ bezeichnete. Als konzeptionelle Wegbereiter der Happenings verwickelten Environments den Betrachter in multisensorische Erfahrungen. Oftmals boten Environments den Besuchern Wahlmöglichkeiten, beispielsweise sich für einen unechten oder einen echten Apfel zu entscheiden, Möbel in einem Raum zu verschieben, Reifen zu werfen, Wörter an Wänden anzuordnen, damit sie einen Sinn oder auch nur Nonsense ergaben; diese Wahlentscheidungen wiederum trugen zur Inszenierung der Happenings bei. Ab 1963 nahmen die Happenings immer mobilere Formen an und lösten sich aus der Verankerung ihrer physischen Umgebung, während die Environments zusehends aus Kaprows künstlerischem Schaffen verschwanden.

Vom 27. August bis 8. Oktober 2005 zeigt Hauser & Wirth Zürich zwei Neurealisierungen von Allan Kaprow: ein Happening – „Sawdust“ (1970) - und ein Environment - „Words“ (1962). Ebenfalls zu sehen sein wird eine Dokumentation von „Fluids“ 2005 (Originalversion 1967), ein während der Art Basel umgesetztes Happening, für das mitwirkende Studenten an drei Orten Wälle aus Eisblöcken aufgebaut hatten, die anschliessend dahinschmolzen und sich in nichts auflösten.

„Sawdust“ war erstmals im November 1970 im Rahmen der Ausstellung *Happenings and Fluxus* beim Kölnischen Kunstverein in Köln zu sehen. Bei dieser Installation hatten die Mitwirkenden eine Sägerei der Stadt gemietet, um Holzbalken Stück für Stück abzuhobeln und zu Sägemehl zu verarbeiten. Anschliessend wurde das Sägemehl mit Leim vermischt und in eine Form gegossen, wo es wiederum zu einem Holzbalken erstarrte – der später an der Ausstellung „Happenings and Fluxus“ gezeigt wurde. Kaprow sah in diesem neu entstandenen Balken eine symbolische Brücke zwischen der Schreinerei und dem Museum. Gleichzeitig lieferte er dem Museum das benötigte Objekt – eine Art Pseudoobjekt – und gab den Mitwirkenden Gelegenheit, dieses zunächst zu Sägemehl zu reduzieren.

Bei der Zürcher „Sawdust“-Version, die durch lokal tätige Schreiner stattfindet, werden wie gehabt Holzbalken zu Sägemehl verarbeitet. Diesmal jedoch werden die Holzspäne mit Leim vermischt und zu Bodenbrettern gepresst, die zum Schluss den Galerieboden bedecken sollen. Die Galeriebesucher werden eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen, bis das Werk vollendet ist.

„Words“ wurde erstmals im September 1962 in zwei kleinen Räumen der New Yorker Smolin Gallery realisiert. Die Wände des ersten Raumes waren wahllos mit handgeschriebenen Zetteln oder Leinwandrollen bedeckt, die von den Besuchern ergänzt und in beliebiger Reihenfolge oder Richtung gelesen werden konnten. Auf drei Plattenspielern wurden von Kaprow gesprochene Wörter einzeln oder übereinander abgespielt. An den oberen Rändern der Wände blinkten rote und weisse Glühbirnen. Die Wände des zweiten, etwas kleineren Raums waren dunkelblau und mit Graffiti bemalt. Mit farbigen, an Schnüren befestigten Kreidestücken konnten die Besucher Bilder malen oder kurze Botschaften verfassen. Im ganzen Raum hingen Leintuchstreifen von der Decke, an denen leere Papierbogen befestigt waren, um von den Besuchern beschrieben zu werden. Ein am Boden aufgestellter Grammophon spielte Flüstertöne, die allerdings nur hörbar waren, wenn man sich niederkniete.

In seiner Arbeit von 1962 fasste Kaprow Wörter als körperliche Fragmente der städtischen Umwelt auf, als architekturähnliche Gebilde aus Markierungen, Zeichen, Notizen, Strickzeichnungen, Schnitzereien, Gekritzel, Schreien und Geflüster. Er schrieb dazu: „Ich überlasse mich der Atmosphäre der Stadt mit ihren Plakatwänden, Zeitungen, Strassenmalereien und Hinterhofgraffiti... geflüsterten Geheimnissen, Strassenhändlern am New Yorker Times Square, Spielsalons und Erzählungsfetzen, die man am Automaten aufschnappt.“

In markantem Kontrast zur rohen Körperlichkeit und derben visuellen Ausdrucksweise der urbanen Sprache, die den Künstler 1962 umgab, handelt es sich bei der aktuellen Version von „Words“ um Arbeiten vergänglicher Art, die nur aus Sound bestehen. Wenn man die visuellen und materiellen Aspekte beiseite lässt, so wirkt die Zürcher Anfertigung dieses berühmten Environments intellektuell anspruchsvoller, was nicht nur mit den vier vergangenen Jahrzehnten – vielleicht eine Metapher für das Altern des Künstlers – erklärt werden kann, sondern auch mit dem entkörperlichten Zustand der Sprache, der unser globales „Environment“ von heute prägt.

In seiner Laufbahn hat der heute 78-jährige Kaprow einzelne Environments und Happenings immer wieder neu realisiert, um sie aus der Welt der Kunstgeschichte (und der Gerüchteküche) wieder in die Gegenwart der Mitwirkenden zurückzuholen. Obwohl die den beiden Werken zugrunde liegenden Metaphern – „Sawdust“ erinnert zunächst an ein surrealistisches Werk; bei „Words“ entsteht der Eindruck von Sprache als Teil der Umwelt – erhalten bleiben, schafft ihre Wiederaufführung die Möglichkeit einer unvorhersehbaren Erfahrung und eines sich in ständigem Wandel befindenden Phänomens. Bei der Umsetzung sorgen die Mitwirkenden dafür, dass diese Werke als Beispiele lebensnaher Kunst bestehen bleiben.

Jeff Kelley

Zur Ausstellung erscheint die Publikation „Allan Kaprow. Fluids“, im Verlag der Buchhandlung Walther Koenig.

Jeff Kelley ist amerikanischer Kunstkritiker und Autor von „Childsplay. The Art of Allan Kaprow“ (University of California Press, 2004), der bis dato umfassendsten Monographie über das Werk von Allan Kaprow.

Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18, Sa 11–17 Uhr

Nächste Ausstellung: *London in Zurich*, 29. Oktober – 23. Dezember 2005